

## Werk

**Titel:** Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

**Jahr:** 1766

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN319268128

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN319268128|LOG\\_0066](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN319268128|LOG_0066)

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=319268128>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

# Dr. Bensons Geschichte von dem Apostel Judas, und der Absfassung seines Briefes, nebst einer Vertheidigung der Aechtheit desselben.

## Die I. Abtheilung.

**S**on diesem Briefe des Judas wird geurtheilet, daß er mit dem zweyten Briefe des Petrus eben die Gleichheit habe, welche die Weissagung des Obabia mit Jer. 49, 14. ff. hat: das heißt, daß nicht nur die Sache, wovon gehandelt wird, sondern auch die Schreibart und Ausdrücke einander gleichen<sup>(1556)</sup>. Darum würde ich demselben zunächst nach dem zweyten Briefe des Petrus seinen Platz anweisen, wie Calvin, Erasmus, Estius und Lightfoot gehan haben.

Judah ist eine Verkürzung von Jehudah: und wird sonst Judas oder Jude ausgesprochen. Das Wort bedeutet Danksgung oder Lob: denn wir lesen 1 Mos. 29, 35. daß Iea, da sie einen vierten Sohn vom Jacob oder Israel geboren hatte, sagte: Dießmal werde ich den Herrn loben: darum nannte sie seinen Namen Judah, das ist, Danksgung. Judah, der Sohn Jacobs, war ein Erzbater, oder das Haupt von einem der zwölf Stämme Israels. Von ihm ist derjenige Theil des Landes Canaan, wo seine Nachkom-

men ihren Sitz hatten, Judäa oder Judah genannt: welcher Name nachher auch auf den benachbarten Stamm Benjamins, und seitdem bisweilen auf das ganze Land Israels, ausgedehnet ist. Und nach ihm werden die Israeliten insgemein Juden genannt.

Mit der Zeit ist der Name Judah unter den Juden gemein geworden. Denn, außer dem Erzbater lesen wir von Judas Galiläus, Apg. 5, 37.; von Judas, bey dem Saulus zu Damaskus im Hause war, Apg. 9, 11.; von Judas, mit dem Zunamen Barsabas, Apg. 15, 22. 27.; von Judas Iskarioth, dem Sohne Simons, welchen unser Herr, Joh. 17, 12. den Sohn des Verderbens nennt, weil er wußte, daß er ein gottloser Mensch war und ein Verräther werden würde: endlich von Judas oder Jude, dem Verfasser dieses Briefes. Josephus und andere alte jüdische Schriftsteller könnten uns noch viele Beispiele mehr von Menschen, die den Namen Judah oder Judas führen, an die Hand geben.

Es scheint mir, daß wegen des Verfassers von diesem Briefe kein Zweifel entstanden seyn würde:

(1556) Weil auf diese Vergleichung und Uebereinstimmung nicht nur der Lehre, sondern auch der Worte zwischen dem zweyten und dritten Hauptstück der zweyten Epistel Petri und der Epistel Judä einiges Gewicht ankommt, dieser letzten Ansehn und canonische Gültigkeit zu bestärken, so haben sich die Ausleger, sonderlich unter den Reformirten a. Lapide p. 570. sq. unter den Reformirten aber Pateus p. 9. sqq. bemüht, die Gleichheit ausführlich zu zeigen. Man kann es aber gleich selbst erkennen, wenn man die Stellen, 2 Petr. 2, 1. 2. 3. mit Jud. v. 4. 2 Petr. 2, 4. 6. 10. mit Jud. v. 6. 7. 8. 2 Petr. 2, 11. 12. 13. mit Jud. v. 9. 10. 12. 2 Petr. 14. 3. mit Judä v. 16. 2 Petr. 2, 15. 17. 18. mit Judä v. 11. 12. 16. 2 Petr. 3, 23. mit Judä v. 17. 18. 2 Petr. 3, 11. 18. mit Judä v. 21. 25. zusammenhält. Nun hat Petrus noch vor A. C. 68. seinen zweyten Brief geschrieben, und im Jahre 68. hat er das Zeugniß von Jesu mit seinem Tode versiegelt: es ist demnach dieser Brief später geschrieben worden, und zwar an diejenigen, an welche Petrus geschrieben hatte, nämlich an zum Christenthum bekehrte Juden. Es bezieht sich nicht undeutlich selbst auf diese Umstände 20. 17. 18. 19: ihr meine Lieben, erinnert euch der Worte, die zuvor gesaget sind, von den Aposteln unsers Herrn Jesu Christi. Das waren aber keine andere, als Paulus und Petrus, welche dieses Schicksal der letzten Zeiten in ihren Briefen verkündigt hatten: Es ist also ganz unwahrscheinlich, daß Judä Brief älter sei, als Petri, und jener diesem den Stoß hergegeben habe, denn da trifft dieses letztere Kennzeichen nicht ein.

würde: wenn es nicht um der folgenden Einwürfe willen geschehen wäre; von denen doch kein einziger hinlänglich ist, uns von der gemeinen Meynung abzuziehen. Ich werde dieselben so, wie sie von einem unter den alten, und von zweenen unter den heutigen Schriftstellern vorgestellt werden, in Erwägung ziehen. I. Hieronymus saget in seinem Verzeichniſſe von den Schriftstellern der Kirche<sup>(1557):</sup> „Judas, der Bruder von Johannes, hat einen „kurzen Brief hinterlassen, welcher einer von „den sieben aligm̄nen Briefen ist. Und weil „er aus dem apocryphischen Buche Enochs „ein Zeugniſ angeführet hat, ist er von den „meisten verworfen worden: aber er hat nun „mehr, wie er würdig war, durch sein Alter „und seine Nutzbarkeit Achtung erlangt, und wird unter die heiligen Schriften gezählt.“ In Ansehung seiner Worte, „von „den meisten verworfen,“ kann man leicht zeigen, daß der Ausdruck zu viel saget: denn andere alte Schriftsteller haben zu erkennen gegeben, daß nur einige desfalls gezweifelt, oder ihn verworfen haben. Auch erkennet Hieronymus in der That selber, daß, wo er ja von

den meisten verworfen worden, es ohne Grund gewesen ist. Denn er erklärt, daß derselbe durch sein Alterthum und seine Nutzbarkeit<sup>(1558)</sup> Ansehen verdienete, und zu seiner Zeit als ein Theil von dem heiligen Canon angenommen war.

Ich glaube, daß der Zweifel an der Gültigkeit zu dem Zweifel wegen des Verfassers Anlaß gegeben hat. Denn, wenn sie geglaubet hätten, daß er von einem Apostel geschrieben wäre; so würden sie ihn nicht verworfen, oder nicht einmal daran gezweifelt haben<sup>(1559)</sup>. Der Apostel Paulus hat den heidnischen Dichter Aratus, Apg. 17, 28. den Menander, 1 Cor. 15, 32. den Epimenides, Tit. 1, 12. und die Namen zweener Zauberer von Aegypten, die aus einem alten jüdischen Schriftsteller genommen sind, indem sie in der Schrift nicht gemeldet werden, 2 Tim. 3, 8. angeführt. Jacobus hat, wie man urtheilet, einen sechsfüßigen Vers aus einem oder dem andern griechischen Dichter angezogen; man sche die Anmerk. über Jac. 1, 17.: und Petrus hat gleichfalls ein paar jambische Verse angeführt; man lese die Anmerk. über 2 Petr. 2, 22. Welcher

(1557) Cap. 4. p. 33. der Biblioth. eccl. Fabricii, zu welcher Stelle Erasmi, Gracii, Mirati, Tenseli, Cypriani und Fabricii Anmerkungen nachzusehen sind, welche nichts duntles oder zweydeutiges darinnent übrig lassen.

(1558) Es steht bey Hieronymo nicht *veilitate*, sondern *vetustate et usu*; das ist, wegen seines Gebrauchs, indem sich die Alter auch in öffentlichen Kirchenversammlungen, z. B. der Laodicinischen, An. 321. der dritten Carrthaginensischen, An. 366. und viele Lehrer, unter welchen sonderlich Tertullianus und Clemens von Alexandrien, Origenes, Cyprianus noch aus dem dritten Jahrhunderte sind, darauf berufen, ihn für einen allgemeinen apostolischen Hirtenbrief gehalten, und in das Verzeichniſſ der canonischen Schriften N. T. gesetzt haben.

(1559) Hier ist die Ursache ausgelassen worden, warum viele (Denn das will das Wort plerique bey Hieronymo sagen, wie Fabricius h. l. wohl erinnert hat) einen Zweifel in die apostolische oder canonische Gültigkeit dieses Briefes gesetzt haben, weil er sich nämlich auf ein ungültiges, das ist, apocryphisches Buch, das unter dem Namen der Weissagung Enochs unter den Juden herumgegangen seyn soll, berufen hat. Auf diesen Einwurf wird nun die hier folgende, und bey allen Schriftstellern, welche von Judas gehandelt haben, beständliche Antwort gegeben, welche man ohne dieses nicht verstehen kann. Es ist, ehe man von dieses Buches Wirklichkeit redet, vorher die Frage auszumachen: ob Judas nicht vielmehr aus einer mündlichen unter den Juden ohne Anstand für richtig und acht angenommene Sage, als aus einer Schrift, die damals noch vorhanden gewesen, diese Nachricht hergenommen habe. Denn das Wort, *εργάσθετε*, gilt sowol von einer mündlichen als schriftlichen Weissagung. Sehet man dieser Vermuthung dazu, daß nicht nur der Inhalt, der uraltesten Sage in der ersten Welt gemäß, und von Enoch auf Noah, von diesem aber auf seine Nachkommen in der andern Welt gekommen ist, sondern daß auch ein vom heil. Geiste vor allem Christum bewehrter Apostel diese Überlieferung als eine von Gott selbst durch Enoch geoffenbarte Weisheit angeführt hat, auch die Weissagung nichts einer patriarchalischen Kirche unmäßiges enthalte, so wird ihre Gültigkeit außer Ansehung seyn, Judas mag sie nun hergenommen haben, woher er wollte.

cher weise Mensch aber würde wol sagen, daß solche angeführte Stellen ihr Ansehen auf irgend eine Weise tränken? Und ich kann nicht sehen, warum Judas nicht eben so gut, wegen einer Sache, die an sich selbst wahr war, und von den Personen, an welche er schrieb, erkannt wurde, einen jüdischen Schriftsteller ansführen dürfte. „Demn, wie der Bischoff Sherlock „es sehr wohl ausdrücket, was es eigentlich „für ein altes Buch gewesen, von wem es ge- „schrieben worden sey, oder was für ein Anse- „hen es in der jüdischen Kirche gehabt habe, „das kann kein Mensch sagen: nur so viel „wissen wir, daß es nicht unter ihren canoni- „schen Büchern gewesen ist. Man sehe, das „Buch habe auch noch so wenig Ansehen ge- „habt; wenn es nur eine gute Beschreibung „von den alten falschen Propheten enthalten „hat: warum sollten Petrus und Judas nicht „eben so gut davon Gebrauch machen dürfen, „als Paulus etwas aus heidnischen Dichtern „anschreibt? Petrus macht gar keinen an- „deren Gebrauch davon, als diesen, und ist da- „her von aller Verbindlichkeit frey, das An- „sehen dieses Buches zu behaupten. Judas „aber geht weiter, und zieht eine Weisagung „aus demselben, als aus einer achten Schrift, „an. Und kann man wol sagen, daß es keine „achte Weisagung gewesen sey? Ich halte „mich versichert, daß die Weisagung selbst, so „wie sie vom Judas in seinem Briefe ange- „führt wird, wohl begründet gewesen, voll- „kommen erfüllter worden, und in Wahrheit „nichts anders ist, als die Weisagung, welche „von Gott an Noah gekommen, und sehr wahr- „scheinlicher Weise vorher dem Enoch, und „durch ihn der alten Welt, mitgetheilet war. „Ich werde den Leser nicht mit einer langen „Erklärung, oder gar mit keiner Erklärung

„des unächten Buches unter dem Namen „Enochs, aufhalten: als welches in der ersten „christlichen Kirche, schon sehr frühe, auf die „Bahn gekommen ist, und vom Ireneus, „Origenes und andern, um dieselbe Zeit, an- „geführt wird. Wer zu wissen lust hat, was „an diesem Buche sey, der kann sich bei dem „Fabricius a) Raths erholen. Es ist aber „kein Wunder, daß einige alte Christen, die es „für zugestanden hielten, Judas hätte eben „das Buch angeführt, welches sie unter dem „Namen Enoch hatten, Schwierigkeit wider- „das Ansehen dieses Briefes gemacht haben. „Denn das Buch Enoch war ein bloß erdich- „tetes Werk, und voll von den eiteln Erfin- „dungen eines oder des andern griechischen Ju- „dens. Allein, es findet sich nicht die gering- „ste Spur, daß dieses falsche Buch zur Zeit „der Apostel vorhanden gewesen wäre: oder „nicht der geringste Beweis, daß Judas ein „Buch anführte, das Enoch geheißen hätte. „Es ist wahrscheinlicher, daß er etwa ein altes „Buch angezogen habe, welches einige Ueber- „lieferungen der jüdischen Kirche enthielte, „und längst verloren gegangen ist, auch mög- „licher Weise verschiedene Dinge in sich begriff, „die sich auf andere alte Erzväter und Prophe- „ten sowol, als auf Enoch, bezogen. Der Ver- „lust desselben ward auf eine jämmerliche Wei- „se, durch Unterschiebung von Büchern unter „dem Namen der Erzväter, vollkommen ge- „macht. Dieser Unterschiebung haben wir das „Leben Adams, das Buch Seths, die „Testamente der Erzväter, die in sehr frü- „hen Tagen der Kirche überall ausgebreitet „sind, zu danken (1560).“ Zu diesem allen will ich noch hinzufügen, daß es nicht unmöglich ist, daß diese Anführung in dem Briefe von Judas zur Unterschiebung eines solchen Buches

(1560) Hieron werden wir durch die Fabricische Sammlung der unterschobenen Schriften des alten Bundes überzeugt. Alle diese Schriften sind vermutlich erst zu einer Zeit zusammengekom- ret worden, als man dem ägyptischen und morgenländischen Lehrgebäude ein Ansehen in Aegypten und Aſten hat machen wollen, und sowol Juden als keferische Christen ihren neuen Träumen eine Farbe angestrichen haben. Selbst Porphyrius hat dieses in dem Leben Plotini schon einigermaßen bemerkt. Vergl. Mos-heim Diff. de cauſis ſuppoſitorum librorum inter Christianos ſacculi primi et ſecundi, fo ſich in dem Vol. I. Diff. ad H. E. pertinentium p. 217. ſeqq. befindet, und dieser Sache ein gat helles Licht anzündet.

Wohes Gelegenheit gegeben, oder (wenigstens) die Christen veranlassen haben kann, dar nach zu suchen, und es nachzusehen.

<sup>2)</sup> Cod. Pseud. vet. Testam. p. 200. 179.

II. Unter den Neuern hat Grotius sich dadurch bekannt gemacht, daß er diesen Brief einem andern Judas, welcher der fünfzehnte Bischoff von Jerusalem gewesen ist, und bis auf die Zeiten des Kaisers Adrians gelebet, zuschrieben hat.

Hierüber kann angemerkt werden, daß dieses eine bloße Muthmaßung ist: eine Muthmaßung ohne allen, auch den geringsten Grund entweder aus vernünftiger Beurtheilung der Sache; oder aus Zeugnissen der Alten, zu ihrer Untersuchung. Denn wenn wir den Brief auch ja dem Apostel Judas nicht zuschreiben wollten: so würden wir doch mit gleichem Rechte muthmaßen können, daß etwa ein anderer apostolischer Mann Judas, der Bruder des Jacobus, geheißen habe, und daß derselbe vielleicht der Bruder oder nahe Verwandte von Jacobus, dem Bischoffe von Jerusalem, gewesen sey. Denn Judas war ein gemeiner Name unter den Juden: und Bruder bedeutet bisweilen sowol einen Unverwandten, als zu andern Zeiten das, was wir im engsten Verstande einen Bruder nennen. Aber, wenn man alle diese Dinge vernuhtungswise annehmen wollte: so würden wir kein Zeugniß oder Beweis haben; und die Muthmaßungen würden ins Unendliche fortslaufen.

Grotius bringt bey, der Verfasser dieses Briefes nenne sich nicht einen Apostel, sondern einen Knecht Jesu Christi. Ich antworte, daß, wenn ein Apostel zu erkennen gab, er sey von Jesu Christo verordnet, und von ihm gesandt, das Evangelium in der Welt fortpflanzen, und andere Dinge, die er befohlen habe, zu thun, er solches sehr eigentlich dadurch,

dass er sich einen Knecht Jesu Christi nenne, ausdrücken, und dadurch verstehen können, daß er ein Apostel oder ein Gesandter wäre, das Evangelium bekannt zu machen, und durch Wunderwerke zu befestigen.

Der Apostel Paulus hat sich in dem Verstande, Rom. 1, 1. Tit. 1, 1. einen Knecht Jesu Christi genannt: ob er gleich daselbst das Wort, Apostel, befüget, um zu erklären, in was für einem Verstande er ein Knecht Jesu Christi wäre. Eben so hat Petrus auch 2 Petr. 1, 1. gethan. Aber Phil. 1, 1. nennet Paulus sich einen Knecht Jesu Christi, und Philem. v. 1. einen Gefangenen Jesu Christi, ohne Verfüigung des Worts, Apostel, oder irgend einer weitern Erklärung. Die zween Briefe an die Thessalonicher werden angefangen, ohne irgend eines von seinen Titeln zu erwähnen: und vor dem Briefe an die Hebräer ist weder Name, noch Titel. Jacobus fängt seinen Brief damit an, daß er sich einen Knecht Gottes und des Herrn Jesu Christi nennet. Der erste Brief des Johannes hat weder Name noch Titel von ihm: und die andern zween Briefe, die eben denselben Apostel zugeeignet werden, haben das Wort, Ältester, und nicht Apostel. Sollte man darum alle die Briefe, als unächt, oder nicht von einem Apostel geschrieben, verworfen? Es kann aus Demuth geschehen seyn, daß Judas sich bloß einen Knecht Jesu Christi nennet: aber es ist kein Beweis, daß er nicht ein Apostel gewesen sey. Oder vielleicht ist sein apostolisches Ansehen niemals in Zweifel gezogen worden; man lese Philem. v. 1. <sup>1561</sup>).

III. Ueber den Umstand, daß er sich den Brüder des Jacobus nennet, hat le Clerc diese Anmerkung: „Es ist schwer zu sagen, „wer dieser Jacobus gewesen sey. Ist es der „jenige, welcher der Bruder unsers Herrn genannt,

(1561) Der Herr Johann Samuel Hanke, der 1748. eine gründlich gelehre Analyse logicam epistolae catholicae S. Iudae Apostoli, zu Leipzig unter der Gestalt einer academischen Abhandlung herausgegeben hat, bemerkt ganz wahrscheinlich, es sei zu vermuten, daß Judas den Namen eines Knechtes Gottes vor dem Namen eines Apostels erwählet, um sich damit den Ketzern entgegen zu sezen, welche, wie er selbst v. 8. saget, die Herrschaft verachteten, und läugneten, daß Jesus Christus der Herr sey zur Ehre Gottes des Vaters: den der Apostel doch als den einzigen Herrn erkannte. Denn daß er solche Leute meyne, welche den einzigen Herrn und Gott, Jesum Christum, verläugneten, deutet der Apostel gleich v. 4. an.

„nannet, und wovon in der Apostelgeschichte „und andernwo<sup>1562</sup>) gesprochen wird: so ist „dieser Judas kein Apostel, sondern der Ei- „schoß von Jerusalem gewesen, der bis auf „Ardians Zeiten gelebet hat. Ist er aber ein „anderer Jacobus: so würde dieser Judas der „Apostel seyn können, dessen Vater Jacobus „hieß, (man sehe Luc. 6, 16. Apg. 1, 13.): und „er kann einen Bruder eben desselben Namens, „wie sein Vater, gehabt haben.“ Hierauf kann Folgendes zur Antwort dienen: Wer Jacobus gewesen sey, das ist in der Geschichte vor dem Briefe des Jacobus ausführlich gezeigt. Und das Gegenseit von dem, was le Clerc bewähret hat, ist wahr. Denn da er derjenige Jacobus gewesen ist, welcher der Bruder unsers Herrn genannt ward, und von welchem in der Apostelgeschichte, und andernwo, Meldung geschieht: so ist folglich dieser Judas ein Apostel gewesen. Was den Umstand anbelangt, daß sein Vater Jacobus geheißen haben sollte: so sind die Worte, Luc. 6, 16. Apg. 1, 13. Ἰεδας Ἰακωβος, Judas des Jacobus. Der Einwurf des Hrn. le Clercs nun entsteht bloß aus der angenommenen Meynung, daß wir das Wort Sohn zur Ergänzung einrücken müssen: da wir doch eben so gut zu dem Ende das Wort, Bruder, einschalten mögen; wie die englische Uebersetzung, Beza, Dr. Mill, und andere gehan, und mit Recht gehan haben. Denn Matth. 13, 55. Marc. 6, 3: wird Judas der Bruder des Jacobus genannt: und 1 Cor. 9, 5. wird zu erkennen gegeben, daß unter den Aposteln mehr als einer von den Brüdern unsers Herrn gewesen ist. Auf gleiche Weise fehlet 1 Chron. 7, 15. etwas, zu dessen Ergänzung das Wort, ἀδελφὴν, Schwester, eingerückt werden muß. Und 2 Sam. 21, 19. muß man das Wort, ἀδελφὸς, Bruder, einschalten: wie aus 1 Chron. 20, 5. erhelet.

Es war unter den zwölf Aposteln noch ein anderer, Namens Judas: von dem sich am

Ende zeigte, daß er ein Mann von schlechter Gemüthsart war, und der insgemein durch den Zunamen, Iskarioth, unterschieden wird. Dr. Lightfoot ist der Meynung, die Abstammung dieses lebtern Wortes sey von solcher Art, daß, wenn es ihm während seines Lebens belegelet würde, es so viel bedeuten könnte, als, Judas der Heutelträger: wenn es aber nach seinem Tode geschähe, so viel, als, Judas der erwürgt war b). Allein ich gedenke vielmehr, es werde ihm dieser Zuname gegeben seyn, den Ort, wo er geboren war, anzudeuten: vornehmlich, da sich auf den gemeinen Landcharten eine Stadt, in dem nordlichen Theile von dem Stämme Ephraims, nicht weit von Samarien findet, die Iskarioth hieß. Jedoch Reland c) hat eine noch wahrscheinlichere Erklärung hievon gegeben. Denn, Jos. 15, 25. finden wir Meldung von Kerioth, als einer Stadt in dem Stämme Juda. Diese ward bisweilen Karioth genannt. Und von dieser Stadt scheint Judas, יְהוּדָה וָיַהֲיֵה, Iskarioth oder Iscariorb genannt zu seyn. Denn es ist bekannt, daß die Juden durch Vorstellung des Wortes וָיַהֲיֵה, Ich, eigene Namen zu machen gewohnt waren. So gebrauchet Josephus Ἰεζέρον, τὸν ψαλμὸν, Ich-Tob, für jemanden, der zu Tob geboren war. Eben so kann dann Iskarioth einen, der zu Kerioth, oder Karioth, geboren ist, bezeichnen.

b) Man sehe Lightfoots Werke, Th. II. S. 176.  
c) Palastin. p. 700.

Der Verfasser dieses Briefes hat drey Namen, nämlich Lebbeus und Thaddeus soviel, als Judas. Dr. Lightfoot will das Wort Lebbeus von der Stadt Lebba, die an der Seeküste von Galiläa lag, ableiten. Von dieser Stadt redet Plinius d) also: „Das Vor-gebirge Carmel, und auf dem Berge eine „Stadt eben des Namens, die vorher Ecbatana hieß. Nähe bey Getta, Lebba ic.“ Wäre dieses die rechte Ableitung: so würde Lebbeus einen, der zu Lebba geboren war, bezeichnen.

(1562) Marc. 15, 40. Gal. 1, 19. Man besche von ihm oben die 15. Anmerkung dieses Theils, wo die Meynung untersucht worden ist, daß Jacobus des Herrn Stiefbrüder gewesen sey. Man sehe auch Witium nach Comm. in ep. Iud. §. 4. Mel. Leid. p. 454.

zeichnen. Aber ich finde keine solche Stadt bey dem Recland, der in der Erdbeschreibung des selben Landes so genau und sorgfältig gewesen ist. Andere wollen Lebbeus so erklären, daß es einen Löwen bedeute, und dadurch eben so viel, als durch Juda, verstanden werde: denn 1 Mos. 49, 8. 9. wird Juda ein Löwe genannt, oder damit verglichen. Allein, diese Erklärung kann die Probe nicht halten, und die Ableitung ist mangelh. st. Andere sagen, der Name Lebbeus sei von dem Herzen hergenommen, als ob man lieblosungsweise, mein Herzen, sagte. Und dieses schenkt die wahre Ableitung zu seyn<sup>1563</sup>). Thaddeus oder Thaddai war ein bey den Talmudisten sehr bekannter Name, und sie thun von mehr als einem dieses Namens Erwähnung. Einige meynen, es sei ein chaldäisches oder syrisches Wort, Ταθ, im Hebräischen תָּתָּ, welches die Brust bedeutet, und die Buchstaben ו ו ו werden in dieser Sprache oft mit einander verwechselt. Dieses möchte jemanden beynahe auf die Gedanken bringen, daß, gleichwie Lebbeus das Herz, und Thaddeus die Brust bedeutet, also sie nicht mehr gewesen seyn werden, als das eine eine Erklärung von dem andern. Jedoch ich bin mehr für die folgende Auflösung, daß nämlich תָּתָּ von תָּתָּ abgeleitet werden kann, welches Bekennniß oder Lob bedeutet: und das ist in der That eben das, was Judas. Es ist von keiner Erheblichkeit, daß es alsdann nach dem Hebräischen Thodai ausgesprochen werden müßte. Denn ein jeder, der Hebräisch lesen kann, wird leicht sehen, daß eben dieselben Buchstaben so ausgesprochen werden

können. Junius saget e), Thaddai oder Thaddeus sei im Syrischen eben das, was Jehudah im Hebräischen. Wenn demnach Matthäus saget, „daß er den Zunamen „Thaddeus hatte:“, so mögen wir ihn so verstehen, als ob er sage, daß er in seiner Landessprache Thaddeus genannt würde ic. Es sind zwei Dinge, die mich in dieser Erklärung bestärken. Das eine ist, daß ich bey dem Dr. Lightfoot, dem großen Meister im Hebräischen, diese Worte finde: „Thaddai ist eine Abänderung des Namens Judas, damit dieser Apostel desto besser von Iakarioth unterschieden werden möchte..“ Das andere ist, daß ich den Namen Judas nirgends gemeldet finde, wo Thaddeus gemeldet wird: dieses bringt mich auf die Gedanken, daß beide ein und eben der selbe Name gewesen sind. Hätte er drey Namen gehabt: so würde es zwar nicht ohne Beispiel gewesen seyn; aber zweene Namen zu haben, war doch mehr die Gewohnheit derselben Zeit<sup>1564</sup>).

d) Lib. 5. c. 19. e) Proem. not. epist. Iudee, Tom. I. operum, fol. 1656.

Judas wird neben seinem Bruder Jacobus, Matth. 10, 3. Marc. 3, 18. gemeldet. Weil er der Bruder Jacobus des Kleinen war: so war er der Sohn von Alphäus oder Kleophas, der mit Marien, der Schwester von der Jungfrau Marien, verheirathet war, Joh. 19, 25. (Man lese die Geschichte vor dem Briefe des Jacobus). Er hatte mit derselben vier Söhne gezeuget. Zweene davon waren Apostel: nämlich Jacobus der Kleinere, welcher den ersten von den sieben allgemeinen Briefen geschrie-

(1563) So hat es schon Hieronymus in Matth. c. 10. erklärt. Es war nicht ungewöhnlich, Leute vor redlicher und dabei verständiger Seele Corculum zu nennen; bes. den alten Plinius Hist. nat. lib. 7. c. 31. aber das macht die Sache noch nicht aus.

(1564) Sei ungewisst eine Sache ist, je mehr Muthmässungen ist sie unterworfen, davon ist gegenwärtige Anmerkung eine Probe. Wer noch viel ein mehrers will, findet in des Lubetischen Superintendenten, D. Pomarii, Comm. in Ep. Iudee, einen mit vieler Verschwendung der Gelehrtheit gesammelten Vorrath, p. 73. seqq. Wenn man aber alles, nicht ganz ohne Überdruß, durchgelesen und überdacht hat, so muß man Mirio Recht geben, welcher 1. c. §. 12. p. 453. recht vernünftige Überlegungen über diese gelehrteten Muthmässungen gemacht hat, wenn er erinnert: er wundert sich, daß die Menschen so schwer zur Bekennniß ihrer Unwissenheit zu bringen seyn, daß sie lieber, wißt nicht was, erdenken, als der Wahrheit gemäß eingestehen wollten, sie wüsten von alten Sachen und deren Umständen, woran ohnehin nichts gelegen ist, und von den Ursachen ihrer Benennungen nicht mehr, als ein neugebornes Kind: und er halte dafür, es sei besser bescheiden, als vorwitzig zu seyn.

schrieben hat; und dieser Judas, von dem der folgende Brief geschrieben ist. Er hat sich sehr schicklich den Bruder des Jacobus genannt, um sich von allen andern, die den Namen Judas führeten, und insbesondere von dem Apostel dieses Namens, dem Judas Iskarioth, zu unterscheiden. Eben so werden sie Joh. 14, 22, unterschieden.

Es wird von diesem Judas sehr wenig in den vier Evangelien, oder in der Apostelgeschichte gesprochen. Vieler Wahrscheinlichkeit nach ist er zuerst ein Jünger Johannis des Täufers, und darnach ein Jünger Jesu gewesen: nach einiger Zeit aber zum Apostel bestellt, und auf einen Zug durch die Städte und Flecken von Judäa, vielleicht in Gesellschaft seines Bruders Jacobus, ausgesandt worden, die Juden zur Annahmung Christi zu bereiten. Ich kann in allen vier Evangelien, oder in der Apostelgeschichte, nur eine einzige Stelle finden, wo etwas besonders von ihm erzählt wird: und diese ist Joh. 14, 22. Als das letzte Leiden unsers Herrn bevorstund, hielt er mit seinen Aposteln viele ernstliche und wichtige Gespräche, und verhieß ihnen unter andern Dingen den Geist der Wahrheit, sie in alle Wahrheit, welche zur Ausbreitung des Evangelii dienlich wäre, zu leiten, und sie unter der schmerzlichen Rührung wegen seiner Abwesenheit von ihnen, zu unterstützen und zu trösten. Dieses nannte er eine solche Offenbarung seiner selbst, wie die Welt nicht empfangen könnte. Hierauf sagt Judas (nicht Iskarioth, sondern

der andere Judas, Thaddeus genannt) zu ihm: „Herr, was ist die Ursache, daß du dich selbst, uns, einigen wenigen Personen, und nicht der Welt überhaupt, zu offenbaren für gut befindest? „ Unser Heiland gab in seiner Antwort zu erkennen, der Grund, warum er diesen Unterschied machte, wäre: weil der gemeine Haufe der Welt gottlos wäre; die Apostel aber ein Geschick hätten seine Gebote zu bewahren, und solches für sie, oder irgend andre Menschen, der Weg wäre, mit dem Vater und dem Sohne Gemeinschaft zu haben<sup>1565)</sup>.

## Die II. Abtheilung.

Wir wollen nun über den Brief selbst einige Anmerkungen machen. Die Zeugnisse der Kirchenväter, oder die däusserlichen Beweise, daß er acht sey, überlasse ich andern<sup>1566)</sup>, und vornehmlich dem Herrn Cardner. Die innerlichen Beweise<sup>1567)</sup> sind folgende. Es ist 1) in diesem Briefe nichts, was mit der wahren christlichen Lehre nicht bestehen könnte: wohl aber finden sich darin viele ausnehmende Wahrheiten und Anweisungen, die mit der selben vollkommen übereinstimmen. Folglich kann niemand diesen Brief für eine Beträgerrey ansehen. Der Verfasser fängt 2) den Brief damit an, daß er sich Judas, den Knecht Jesu Christi und den Bruder des Jacobus, nennet: welches Anlaß giebt, ihn für den Apostel Judas, der auch Lebbens und Thaddeus heißt, zu halten. Es ist wahr, Grotius bildet sich ein, daß die Worte, der

Bru-

(1565) Hieraus ist die Geschicklichkeit des Judä Thaddæ zum Apostelamt und die Ursache herzuleiten, warum er so sehr auf die Verhinderung der reinen Lehre Jesu Christi dringet. In den Actis apostolorum apocryphis, welche dem Bischoffe Abdæ unterschoben worden, finden sich einige Nachrichten von Judä und seines Bruders Simons Amtesverrichtungen, bey Fabricio Cod. pseudopeigt. N. T. Tom. II. Vol. I. Lib. 6. §. 7. p. 608. verschiedene Umstände, welche zwar das Zeugniß des Alterthums nicht haben, aber doch zur Erläuterung der irrigen Lehrsätze, denen in diesem apostolischen Briefe widersprochen wird, gute Dienste thun können, indem sie ganz wahrscheinlich aus einer Überlieferung der ältern Christen auf den Verfasser gekommen sind. So stehen auch von ihrem Tode dergleichen Nachrichten p. 932. und sonderlich in eben gedachter apostolischen Geschichte, die man aber auf ihrem Unwerte beruhen lassen muß, weil die Umstände sich erüder auf spätere Zeiten, als dieser Apostel, zu begleiten scheinen, und keine Wahrscheinlichkeit vor sich haben, da offensichtlich historische Unrichtigkeiten darinin stehen.

(1566) Man findet sie schon in Pomarii Auslegung p. 25. seqq. Die hieher gehörigen Stellen der Alten, welche denselben entgegengesetzt worden sind, hat Wels beantwortet, dessen hieher gehörige Worte Wolfh. I. p. 338. seqq. lateinisch übersetzt hat.

(1567) Pomarius hat sie schon p. 15. seqq. ausführlich angeführt; doch bemerkt man dagey, daß aus Begierde, alles zu sagen, was nur möglich ist, bisweilen die Frage unter die Beweise geworfen worden ist.